

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Redaction, Druck und Verlag von E. Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpuspaltenszeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 57.

Dienstag, den 13. Mai 1884.

9. Jahrg.

Holz-Auction auf Niederzwönitzer Ritterguts-Forstrevier.

Von gedachtem Reviere sollen

Dienstag, den 20. Mai 1884,

vom Bezirk Streitwald und Kretscham von Vormittags 9 Uhr an

im Gasthose zum Lehngericht in Niederzwönitz

circa: 1 Raummeter **buchene Scheite,**
36 " **weiche**
2 " **buchene Rollen,**
17 " **weiche**
820 " **Stöcke,**
12,740 Bund **weiches Reifig**

gegen sofortige Baarzahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
Wer die Hölzer vorher besehen will, kann sich ohne Weiteres in die betreffenden Waldorte begeben.
Niederzwönitz, den 8. Mai 1884.

W. Frisch,
Forstrevier- und Cassenverwalter.

Sächsische Nachrichten.

— Ueber den Saatenstand im Erzgebirge wird berichtet, daß derselbe im Ganzen und Großen ein sehr guter zu nennen ist, namentlich gilt dies vom Winterroggen. Trotzdem im Winter nur kurze Zeit eine richtige Schneedecke über die Fluren gebreitet war, haben die Saaten doch von den wenigen Frösten nichts zu leiden gehabt, und von sogenannten ausgewinterten Stellen sieht man in späterer Zeit ein verderbliches Umlegen der Halme befürchten. Die Aussaat des Sommergetreides, in den meisten Gegenden auf Roggen und Hafer beschränkt, ist vollständig beendet, nur im oberen Gebirge noch im Gange. In den mittleren Lagen sind auch bereits die Kartoffeln eingefurcht oder gelegt. Die rauhe, sonnenarme Witterung der letzten Wochen hat die Baumbllüthe nur wenig gefördert, so daß die Vegetation in dieser Beziehung fast noch auf demselben Standpunkte als vor Eintritt des Nachwinters steht. Allmählig beginnen nunmehr in der Gegend von Schneeberg die Obstbäume zu blühen. Glücklicherweise haben die kalten Nächte der letzten Tage im April den Knospen wenig oder gar nicht geschadet, mehr wohl den Feinden der Obstbäume, den schädlichen Insekten.

— Werbau, 9. Mai. Der heute Nacht 1 Uhr hier angekommene Personenzug von Leipzig führte einen für Dheim in Plauen bestimmten Pferdewagen ohne Begleiter. Von den im Wagen befindlichen 12 Pferden hatte sich ein Theil unterwegs losgerissen und gewaltigen Scandal verursacht, den Fußboden durchstampft und eine Seitenwand des Wagens zerschlagen. Ein Pferd fand sich verendet vor und zwei steckten mit den Hinterbeinen in den selbstbereiteten Löchern, ohne jedoch ersichtlichen Schaden gelitten zu haben. Nachdem die Umladung der lebenden 11 Pferde in einen anderen Wagen erfolgt war, fand die Weiterbeförderung desselben mit dem inzwischen hinzugekommenen Begleiter bereits 3 Uhr Nachts nach Plauen in einem Güterzuge statt.

— Das große Loos ist in die Lotterie-Collection des Herrn Märker in Roffen gefallen, welcher 4 Zehntel des Looses hatte. Ein Zehntel hiervon kommt nach Siebenlehn, während 3 Zehntel meist in Roffen verbleiben und nur an arme eventuell ärmere Arbeitsleute gefallen sind. Ein Bruder des bekannten Bandwurmdoktor M. ist so glücklich, ein Zehntel allein zu besitzen und daher den hübschen Gewinn allein einheimen zu können.

— Vorgestern Nacht wurde unweit dem Berliner Bahnhof in Leipzig ein junger Mann anscheinend leblos auf dem Bahnkörper liegend aufgefunden und vorläufig ins Krankenhaus gebracht. Dort stellte sich heraus, daß er einen starken Schädelbruch und zwar in Folge des Herausfallens aus einem in Gang befindlichen Eisenbahnzuge erlitten hatte. Die Persönlichkeit des Verunglückten hat noch nicht festgestellt werden können.

— Die Räumlichkeiten des Leipziger Museums für Völkerkunde, sowie desjenigen für Kunstgewerbe erweisen sich täglich mehr als unzulänglich. Es ist daher der Gedanke an maßgebender Stelle angeregt worden, aus dem Fond des Grassischen Vermächtnisses ein Museum zu erbauen, in welchem nicht nur obige beiden Sammlungen, sondern auch andere, die nicht im Museum am Augustusplatz untergebracht sind, Aufstellung finden können. Man hat sich diesem Project alsbald zugewendet und soll bereits in der Nähe des Scheibelparkes ein geeigneter Platz zur Errichtung eines solchen Monumentalbauwerkes gefunden worden sein.

— Otscha 3. Der 10. d. M. war für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der hiesigen Filzfabrik (Firma Ambros. Marthaus) ein Festtag. Die im Jahre 1834 von dem Vater des gegenwärtigen Besitzers gegründete Fabrik feierte das 50 Jahre ihres Bestehens. An einem solchen Tage darf ich es wohl wagen, über die Fabrik, die zur Zeit einen Weltberuf besitzt, Einiges beifügen zu dürfen. Die Familie Marthaus selbst stammt aus Parchim in Mecklenburg. Der Stammvater der Hierlebenden, welche der 6. Generation angehören, ist als Gutmacher im Jahre 1704 hier in Otscha zum Meister gesprochen worden. Der Begründer der Fabrik starb im Jahre 1875. Gegenwärtig stehen derselben zwei Söhne des Verstorbenen vor. Das in Rede stehende Geschäft wurde, wie schon gesagt, 1834 mit 1 Gesellen und 1 Lehrlinge eröffnet. Gegenwärtig sind ca. 350 männliche und weibliche Arbeiter in und außerhalb der Fabrik beschäftigt. Das Etablissement besteht aus 2 gesonderten umfangreichen Gebäuden mit Dampfbetrieb. Selbstverständlich sind darin auch die in dieser Branche anerkannt besten Hilfsmaschinen in Anwendung gebracht. Bei dem Beginne des Unternehmens fertigte man vorzüglich Güte und Filzschuh, später Satteldecken und jetzt natürlich alle in Filz nur erdenklichen Artikel. Die Waaren sind durchweg musterhaft und werden in alle Erdtheile massenhaft versendet.

— An der Hufbeschlagconcurrentz, die in der Zeit vom 30. April bis 3. Mai in Wien stattgefunden hat, haben sich im Ganzen 144 Hufschmiede und unter diesen 7 Sachsen — 4 Civilisten und 3 Militairs — betheiliget. Von diesen 7 Sachsen sind 3, sämmtlich frühere Hufbeschlagschüler der königl. Thierarzneischule in Dresden, durch Medaillen und mit je einem Loose zu der gleichzeitigen Pferde-lotterie ausgezeichnet worden und zwar: durch die große silberne Medaille der geprüfte Hufbeschlagmeister Mende in Dippoldiswalde, die große bronzene Medaille der derzeitige Militairvorschmieder Haase (vom Gardereiterregiment), die kleinere bronzene Medaille der geprüfte Hufbeschlagmeister Augustin in Zittau.

— Nicht bezeichnend für den Glauben und die Anhänglichkeit, die noch vielfach unsere Landleute den Quacksalbern entgegenbringen, ist folgende komische Geschichte, welche sich vor kurzer Zeit in einem Dörfchen im Osten Schandau's ereignete. Die Frau eines dortigen Einwohners erkrankte und plagte ihren Mann, in die Gegend von Sebnitz zu gehen, um einen dort hausenden Naturarzt, der nach der Besichtigung des Wassers der Kranken Thee giebt, zu consultiren.